

## Unterrichtsmodell für die Klassen 6–8

Aufwand: 12–20 Unterrichtsstunden

Autorin: Silke Grammatikos

Redaktion: buchwolf.com



### Behandelte Themen in Stichworten

- Detektivgeschichte
- Autismus und Asperger-Syndrom
- Empathiebildung
- Textanalysemodell von Leubner / Saupe

Siobhan Dowd

## Der Junge, der sich in Luft auflöste

Aus dem Englischen übersetzt  
von Salah Naoura

288 Seiten

Carlsen Taschenbuch

ISBN 978-3-551-31160-3

[www.carlsen.de/lehrer](http://www.carlsen.de/lehrer)

Alle Carlsen-Unterrichtsmaterialien kostenlos zum Ausdrucken und Abspeichern  
Regelmäßig Klassensätze zu gewinnen • Viele Extras gratis

»Der Junge, der sich in Luft auflöste«  
im Unterricht 

u.1.....	Inhalt.....	3
u.2.....	Die Autorin .....	4
u.3.....	Erzählstruktur und Sprache, Hauptmotive und -themen.....	4
u.4.....	Didaktische Überlegungen.....	7
u.5.....	Methodische Anregungen .....	7
u.6.....	Kompetenzübersicht .....	9
u.7.....	Literatur- und Linktipps .....	10

Kopiervorlagen 

k.1.....	Lesezeichen und Zeilometer.....	13
k.2.....	Das Textanalysemodell von Leubner / Saupe.....	14
k.3.....	»Aber Salim war nicht dabei« .....	15
k.4.....	Arbeiten mit dem Textanalysemodell .....	16
k.5.....	Theorien.....	16
k.6.....	Ist es Salim? .....	17
k.7.....	Was Ted denkt .....	17
k.8.....	Der Coriolis-Effekt .....	18
k.9.....	Die Geschichte in Episoden einteilen.....	19
k.10.....	Figuren .....	19
k.11.....	Merkmale Ich-Erzählung .....	20
k.12.....	Die Rolle des Erzählers .....	21
k.13.....	Wie zuverlässig ist der Erzähler?.....	23
k.14.....	Verschwunden .....	24
k.15.....	Zum Schmunzeln?.....	25
k.16.....	Ted, Rico und Valentin – Exkurs .....	26
k.17.....	Das Betriebssystem eines seltsamen Hirns .....	27
k.18.....	Das Asperger-Syndrom .....	28
k.19.....	Nachtgespräche.....	30
k.20.....	Lügen .....	32
k.21.....	Ted und Gloria .....	32
k.22.....	Ein Standbild.....	33
k.23.....	Körpersprache deuten .....	34
k.24.....	Berührungen und Geräusche .....	35
k.25.....	Ted .....	36
k.26.....	Zum Schluss .....	36

© 2012 Carlsen Verlag GmbH, Hamburg

Redaktion und Lektorat: Iris Wolf; buchwolf.com

Layout und Gestaltung: Elke Junker

Umschlagbild »Der Junge, der sich in Luft auflöste« (s. Deckblatt): iStockphoto.com / Heidi Anglesey

Umschlaggestaltung: formlabor

Carlsen in der Schule · Ideen für den Unterricht

Unterrichtsmodell für die Klassen 6–8 »Der Junge, der sich in Luft auflöste« © Carlsen Verlag Hamburg

## »Der Junge, der sich in Luft auflöste« im Unterricht u

u.1

### Inhalt

Ted, 12 Jahre alt, wohnt mit seinen Eltern und seiner älteren Schwester Katrina, genannt Kat, in London. Ohne dass es jemals direkt genannt wird, ahnt auch ein Leser mit geringen Kenntnissen von Autismus / Asperger-Syndrom nach wenigen Kapiteln oder spätestens an dem Punkt, an dem Teds Tante Gloria bemerkt, dass Andy Warhol, »eine Ikone der Moderne«, angeblich unter demselben Syndrom wie er litt (S. 32), dass Ted das Asperger-Syndrom hat.

In dem Roman erzählt Ted selbst in 41 Kapiteln in einer Rückschau, wie er das Rätsel des Verschwindens seines Cousins Salim löste: »Und diese Geschichte handelt davon, wie mein seltsames Hirn, dessen Betriebssystem sich von dem anderer Leute unterscheidet, mir dabei half herauszufinden, was geschehen war.« (S. 9)

Teds Tante Gloria, die etwas exzentrische Schwester seiner Mutter, kündigt an, auf ihrer Reise nach New York mit ihrem Sohn Salim bei ihrer Schwester in London Station machen zu wollen. Gloria ist geschieden und plant mit Salim nach New York zu ziehen. Salim ist nicht begeistert. Wie sehr er diesen Umzug ablehnt, wird dem Leser jedoch erst am Ende des Romans klar. Nach ihrer Ankunft beschließen die beiden Familien, einen Ausflug zum Londoner Riesenrad zu machen, nur Teds Vater muss arbeiten. Gloria und Teds Mutter setzen sich in ein Café und warten, während sich Kat, Ted und Salim für Karten anstellen. Da erscheint ein Mann und bietet ihnen eine Karte an. Er habe Platzangst und könne doch nicht mitfahren, seine Freundin stände weit vorne und käme bald schon in die Gondel. Nach kurzer Überlegung entscheiden die drei, dass Salim die Karte nimmt und die Fahrt alleine macht. Kat und Ted verfolgen die Gondel von unten und erwarten Salim – doch der steigt nicht wieder aus. Er bleibt verschwunden, und als er auch am Abend nicht wieder aufgetaucht ist, werden Gloria und Teds Familie unruhig. Man geht auf die Suche, schließlich wird die Polizei eingeschaltet. Glorias Ex-Ehemann, Salims Vater Rashid, reist an, die Angst und Verzweiflung werden größer, die Polizei tappt im Dunkeln.

Ted und Kat folgen währenddessen ihren eigenen Spuren und Theorien. Kat tut es, weil sie sich irgendwie mitschuldig fühlt, denn als Älteste der Gruppe hatte sie die Verantwortung; Ted hat keine Angst und fühlt sich auch nicht schuldig, ist aber von Salims spurlosem Verschwinden fasziniert und entwickelt unterschiedliche Ideen, wie es dazu kommen konnte. Sachlich, logisch und konsequent verfolgt er seine Theorien, sucht Beweise und Spuren, verwirft Unmögliches, dreht und wendet die Tatsachen, denn: »Ein Wetterforscher ist jemand, der anhand von Beobachtungen und Messungen Theorien aufstellt, und wenn diese Theorien stimmen, werden sie die Wetterphänomene korrekt voraussagen. Herauszufinden, was mit Salim geschehen war und wo er wahrscheinlich steckte, war ganz genau dasselbe.« (S. 246)

u.1

Ted löst das Rätsel. Ein Freund von Salim taucht schließlich auf und gesteht, er und Salim hätten Salims Verschwinden organisiert, indem sie in der Gondel die Klamotten getauscht hätten, und da der Freund dabei als Mädchen verkleidet gewesen war, hätte Salim unerkannt aussteigen können. Zu diesem Zeitpunkt hatte Ted genau diesen Tathergang schon herausgefunden. Der Freund von Salim erzählt aber auch, dass Salim seiner Mutter nur kurz Angst einjagen wollte, damit sie seine Bedenken New York gegenüber ernst nehme. Dann wollte er wiederkommen. Und das ist er nicht.

Wieder ist es Ted, der durch reines Nachdenken und akribisches Spurenverfolgen herausfindet, wo sich Salim befindet. Und damit sein Leben rettet.

u.2

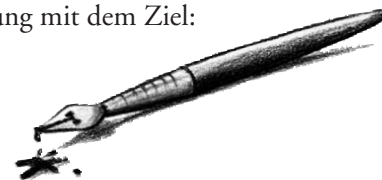
## Die Autorin



© C. Morgan

Siobhan (sprich Schyvonne) Dowd, in London geboren, stammt aus County Waterford, Irland, und verbrachte dort einen großen Teil ihrer Kindheit. Sie ging in London auf eine katholische Schule und studierte in Oxford. Seit ihrem 24. Lebensjahr engagierte sie sich in der internationalen Schriftstellerorganisation PEN, u.a. im Freedom-to-Write-Programm und in der Leitung des Rushdie Defense Committee USA, und kümmerte sich in ihrem Wohnort Oxford um Kinderrechte. Sie lebte mit ihrem Mann Geoff zusammen, bis sie im August 2007, im Alter von 47 Jahren, an Krebs starb. Kurz vor ihrem Tod gründete sie eine Stiftung mit dem Ziel: *»bringing books and reading to disadvantaged young people in the UK.«*

Mehr dazu unter [www.siobhandowdtrust.com](http://www.siobhandowdtrust.com).



u.3

## Erzählstruktur und Sprache, Hauptmotive und -themen

Ob »Der Junge, der sich in Luft auflöste« als Detektivgeschichte oder »Behindertenroman« wahrgenommen wird, hat einen großen Einfluss auf die Wirkung des Textes. Ted, die Hauptperson, leidet unter dem Asperger-Syndrom, ist also streng genommen ein behinderter Protagonist. Behinderte Figuren sind in der Kinder- und Jugendliteratur keine Seltenheit (vgl. JuLit 1/2010). Interessant ist jedoch, dass im Bereich Kinder- und Jugendbuch die Darstellung von Personen mit Autismus in den letzten Jahren auffällig zugenommen hat (vgl. Murray 2008; Beispiele dafür: siehe u.7 Literaturtipps). Oft folgen die Darstellungsweisen dabei bestimmten Mustern, die in der Sekundärliteratur als »Strickmuster« bezeichnet werden. Weit verbreitet ist das sogenannte »Heidi-Syndrom«, eine Darstellungsform, bei der *»die Lösung der Probleme von Menschen mit Behinderung [...] deren Heilung [ist]«* (Nickel: 8.5.1. [s. Literaturangaben]). Andere Grundmuster sind zum Beispiel die Flucht in Fantasien, *»behinderte Kinder [...] ziehen sich in Kinder- und Jugendbüchern aus einer sie isolierenden Umgebung in eine Traumwelt zurück und erleben spannende*

*Abenteuer*« (Nickel: 8.5.2.), oder die Heldentat: »Eine außergewöhnliche Leistung, die ein behindertes Kind vollbringt und die ihm endlich die Achtung und Akzeptanz der Umwelt einbringt, kann zu Recht als ein klassisches und sehr häufig auftretendes Darstellungstereotyp bezeichnet werden« (Nickel: 8.4.5.).

Dieses »Strickmuster« verdient eine genauere Betrachtung in Bezug auf unseren Text. Ist doch der merkwürdige Ted, der seine Tante Gloria wie auch seine eigene Familie nicht selten auf die Palme bringt und dessen Theorien und Ideen, so sie denn gehört, stets belächelt werden, derjenige, der auf die Lösung des Rätsels kommt. Und dafür am Ende auch die Achtung der anderen gewinnt. Tatsächlich bezeichnet ihn seine Schwester Kat schließlich (schweren Herzens) als ein Genie. Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass Ted im Laufe der Geschichte eine für Menschen mit Asperger-Syndrom fast unmögliche Handlungsweise erlernt: das Lügen. Es liest sich also wie eine »Heldentat« vom Prinzip her.

Ein wichtiger Aspekt jedoch spricht gegen eine Zuordnung des Romans zu diesem Muster: Es findet keine grundsätzliche Veränderung der Situation für Ted statt. Ted zeigt einige Verhaltensauffälligkeiten, die jedoch keine nennenswert negativen Auswirkungen auf sein Leben oder die Beziehungen zu den anderen Personen in der Erzählung haben. Seine Familie geht verständnisvoll, hilfsbereit und geduldig mit ihm um, seine Schwester ruppig-liebevoll, wie es sich für eine große Schwester gehört. Er selbst scheint sich und seine Verhaltensweisen gut einschätzen zu können und kommt damit zurecht. Man kann also nicht behaupten, dass er von seiner Familie schlecht behandelt oder missachtet wird. Gleichzeitig kann man davon ausgehen, dass Ted seinen Familienmitgliedern mit seinem ungewöhnlichen Verhalten auch weiterhin, nach seiner »Heldentat«, auf die Nerven gehen wird. (Die Beziehungen zu anderen Personen – Freunden, Schulkameraden – können hier getrost vernachlässigt werden, da sie nur einmal am Rande erwähnt werden [S. 39].)

Dem Leser geben Teds ungewöhnliche Kommentare und Verhaltensweisen manchmal Anlass zum Schmunzeln oder Nachdenken, drängen sich jedoch nicht unbedingt in den Vordergrund. Die Handlung bekommt hier mehr Gewichtung als die Charakterisierung der Figuren, womit der Roman sicher nicht in die Kategorie »Romane mit Menschen mit Behinderung« fällt. Ein ganz anderes Muster scheint auf diesen Text zu passen: der Kriminal- oder präziser: Detektivroman.

Die Handlung des Romans folgt tatsächlich genau dem Schema eines Detektivromans. Auch wenn die Tat, die den Ausgangspunkt für den Fortgang der Erzählung darstellt, kein Mord, sondern »nur« ein Verschwinden ist, so entspricht sie doch dem Rätsel im idealtypischen Detektivroman: »Der Mord wirkt im Detektivroman als Rätsel. Er ist das zentrale Ereignis und hat doch nur auslösende Funktion. Nicht als Verbrechen ist er von Bedeutung, sondern als Anlass für die Tätigkeit der Detektion« (Nusser: S. 26).

Das Verschwinden Salims ist das zentrale Ereignis. Es folgt die Enträtselung des Tathergangs, im Kriminalroman unter Federführung der zentralen Figur des Detektivs. In der vorliegenden Geschichte ist es Ted, der die »Detektion« mit Hilfe seiner Schwester übernimmt. Der Detektiv ist im Kriminalroman oft ein schrulliger Einzelgänger. Auch hier tun sich erstaunliche Parallelen

zu Ted auf: »Exzentrik und Isolation (Außenseitertum) sind die typischen Merkmale der Gestalt des Detektivs: Aus der Norm fallende Angewohnheiten [...] verfremden ihn und umgeben ihn mit der Aura des Außergewöhnlichen« (Nusser: S. 44).

Ebenso wie die Handlung dem Schema des Detektivromans folgt, findet auch in der Erzählweise unseres Textes eine Übereinstimmung mit derjenigen des idealtypischen Detektivromans, der »nicht nur analytisch, sondern immer zugleich auch chronologisch erzählt« (Nusser S. 34).

Man kann also durchaus den vorliegenden Text zu dem Genre »Detektivroman« (für Kinder und Jugendliche) dazurechnen. Wenn man den Aussagen einer Freundin der Autorin Glauben schenken darf, wäre das sogar eine Lesart, die Dowd intendiert hatte: »Siobhan liebte Detektivgeschichten. Sie war ein leidenschaftlicher Fan von Sherlock Holmes. [...] Sie wollte nur ihren Spaß haben, als sie ›The London Eye Mystery‹ schrieb – trotz der Tatsache, dass es wiederum eine persönliche Geschichte war, inspiriert durch ihren Neffen Donal.« (Pressemappe Carlsen)

Ein Detektivroman also – und doch auch wieder mehr: Wenn man sich über das Asperger-Syndrom näher informiert, erkennt man, dass der Protagonist Ted tatsächlich fast alle typischen Symptome aufweist. Man bemerkt, dass Dowd sich ernsthaft mit dem Thema beschäftigt hat und entsprechend auskennt. Es ist daher durchaus legitim, diesen Aspekt des Romans ernst zu nehmen und den Text in Hinblick auf seinen Asperger-Helden zu untersuchen.

Dass Ted mit seinen Symptomen des Asperger-Syndroms viele Merkmale des idealtypischen Detektivs aufweist, ist vielleicht kein Zufall, vermutlich jedoch eine unbeabsichtigte Koinzidenz von Dowds Idee, eine von ihrem Neffen inspirierte Geschichte über einen Asperger-Jungen und gleichzeitig eine Detektivgeschichte schreiben zu wollen. Tatsache ist aber, dass sich hier der Detektivroman mit der Aspergergeschichte hervorragend verbindet, denn der »Asperger-Ted« ist der ideale Detektiv und arbeitet wie Sherlock Holmes: »Die anderen [Detektive] (wie etwa Sherlock Holmes) beginnen empiristisch mit der Beobachtung von Fakten, setzen sie zueinander in Beziehung, schließen auf ihre Ursachen zurück, stellen in kleinen Schritten, bei denen Widersprüche ausgeschaltet werden, Zusammenhänge her und bauen allmählich eine Theorie des Mordfalls auf, die dann mit der Überführung des Täters verifiziert wird.« (Nusser: S. 46) Genauso arbeitet Ted.

Die Wirkung eines Detektivromans auf seine Leser wiederum – und hier verblüffen die Parallelen zusehends – scheint dem Wunsch eines Asperger-Patienten aus dem Herzen gesprochen sein: »Das Entscheidende aber ist dabei, dass der Detektivroman dem Leser die Erfüllung seines vielleicht größten Bedürfnisses insgeheim verspricht, dass nämlich naturwissenschaftliches Denken und die Macht der Logik auch Menschen, ihre Motive, ihre Handlungen kalkulierbar und damit beherrschbar machen kann.« (Nusser: S. 163)

Vielleicht also gar nicht so überraschend, dass Dowd hier eine ungemein spannende Verbindung von Asperger-Problematik mit Detektivroman geschaffen hat. Womit sie nebenbei gleichzeitig einen Wunsch an einen gelungenen »Behindertenroman« erfüllt: »Für die weitere Entwicklung der Kinder- und Jugendbuchliteratur ist zu hoffen, dass Autor/innen [...] Menschen mit Behinderung als eine integrierte Persönlichkeit darstellen, ohne das Phänomen ›Behinderung‹ in den Mittelpunkt der Betrachtung zu rücken und zu problematisieren.« (Nickel)

## Didaktische Überlegungen

u.4

Bei einer Behandlung des Textes im Unterricht steht im vorliegenden Modell die Betrachtung des Protagonisten und seiner Behinderung im Mittelpunkt und nicht, wie man vielleicht erwarten würde, die Detektivgeschichte. Das hat verschiedene Gründe. Der erste ist pragmatisch und trägt der Tatsache Rechnung, dass neuesten Untersuchungen zufolge etwa ein Kind von 300 unter dem Asperger-Syndrom leidet – zehnmal mehr als bisher angenommen. Hinzu kommen die unerkannten oder nicht diagnostizierten Fälle und die Borderliner. Man kann also durchaus davon ausgehen, dass jede Lehrkraft im Laufe ihres Berufslebens genau wie jede SchülerIn im Laufe ihres Schullebens auf ein Kind mit Asperger-Syndrom treffen wird. Ein grundsätzliches Interesse darf vorausgesetzt werden.

Nun gibt es zwar inzwischen viele Sachbücher und Handreichungen für Eltern und Lehrer und gerade in den letzten Jahren ist eine Vielzahl an Kinder- und Jugendromanen zum Thema Autismus erschienen (siehe Literaturangaben). Doch eine zugleich spannende, niveauadäquate wie sachkundige Auseinandersetzung mit dem Thema im Unterricht anhand eines literarischen Textes liegt meines Wissens bisher nicht vor.

Daran schließt der zweite Grund für eine Priorisierung der Asperger-Problematik im vorliegenden Unterrichtsmodell an. Lesen ist eine gesellschaftlich anerkannte wichtige Tätigkeit, die Lektüre von literarischen Texten gilt allgemein als bedeutsam für den Menschen. Literatur hat also für den Leser eine Bedeutung, einen Sinn. Und wenn dieser Sinn auch für jeden Menschen ein persönlicher sein mag, so kann man sich doch auf eine zentrale Funktion von Literatur einigen: *»Literarische Texte ermöglichen ihrem Leser Erfahrungen, die für seine persönliche Entwicklung und seine Interaktion mit der Gesellschaft von hoher Bedeutung sein können.«* (Leubner / Saupe / Richter: S. 28) In diesem Fall ist das nicht die möglicherweise intellektuell erfüllende und amüsante Mitverfolgung eines kriminalistischen Falles, sondern die Erfahrung einer fremden, unbekannteren und vermutlich irritierenden Erlebniswelt des Protagonisten.

## Methodische Anregungen

u.5

Das vorliegende Unterrichtsmodell bietet neben Aufgaben zur Auseinandersetzung mit dem Thema »Asperger-Syndrom« (**Aufgabenset II**) Material zur Analyse der Textstruktur an (**Aufgabenset I**). Dem liegt die Überzeugung zugrunde, dass eine der wichtigsten Erkenntnisse, die SchülerInnen im Literaturunterricht machen sollten, die der »Gemachtheit« von literarischen Texten ist. Ein Text ist ein ästhetisches Produkt, das aus dem Zusammenspiel von Form und Inhalt besteht und seine Wirkung erst mit dem Hinzutreten des Rezipienten – dem Leser – entfalten kann. Erst wenn das den SchülerInnen bewusst ist, kann ein Text durchaus auch als Anlass genommen werden, um inhaltliche, thematisch sich anschließende Diskussionen folgen zu lassen.

Daher wird hier in bewährter Manier und um Kontinuität zu gewährleisten mit dem Erzähltextanalysemodell von Leubner / Saupe (vgl. Carlsen-Metamodell: Textanalysemodell von Martin

Leubner und Anja Saupe) gearbeitet. Die einzelnen Kategorien dieses Analysemodells sind dafür hervorragend geeignet, komplexe Texte mit hohem Schwierigkeitsgrad oder einzelne Aspekte in bestimmten Erzählungen sinnvoll und für SchülerInnen nachvollziehbar zu untersuchen. Auch ein Text wie der vorliegende, der einerseits klare, einfache und sofort ins Auge fallende Textstrukturen sowohl in der Handlungs- als auch Darstellungsebene aufweist und gleichzeitig nur einen kleinen Interpretationsspielraum besitzt, kann damit bearbeitet werden. Gerade in der Sekundarstufe I, in der idealerweise das Analysemodell Leubner / Saupe langsam und anhand verschiedener Texte vorgestellt und eingeführt wird, bietet sich ein solch leicht überschaubarer Text an.

Die Kategorien auf der Darstellungsebene – Erzähler, Perspektivierung und zeitliche Gestaltung – werden die SchülerInnen ohne Probleme beschreiben und auf den Text anwenden können. Von besonderem Interesse und bei den Aufgaben daher stärker berücksichtigt ist dabei die Rolle des Erzählers. Die Handlung folgt, wie wir gesehen haben, dem Schema des Detektivromans: *»Auf den Mord [erster Teil] folgen die Fahndung [zweiter Teil] und die Aufklärung des Mordes [dritter Teil].«* (Nusser: S. 33) Die Analysekategorien auf der Handlungsebene – Komplikation und Aufklärung – sowie die Figurenanalyse werden thematisiert und lassen sich ebenfalls von den SchülerInnen genauso leicht auf den Text anwenden.

Die methodischen Verfahren zur Textbearbeitung, die hierbei für die vorliegende Erzählung als besonders geeignet ausgewählt wurden, sind häufig handlungs- und produktionsorientierter Art, denn diese *»fördern die Vorstellungsbildung und tragen zu einer lebendigen Auseinandersetzung mit literarischen Texten bei«* (Spinner: S. 222). In Hinblick auf die oben genannte primäre Kompetenz der Aneignung fremder Sichtweisen und damit Empathiebildung bieten sich diese Verfahren an. Nickel geht sogar so weit zu behaupten, nur mit Hilfe dieser Verfahren sei ein empathiegerichtetes Verständnis von Erzählungen (mit der Darstellung von Menschen mit Behinderung) möglich: *»Ich gehe davon aus, dass Kindern erst mit einem handlungs- und produktionsorientierten Vorgehen die Möglichkeit zu einem Probehandeln in interagierenden Situationen gegeben wird [...]«* (Nickel)

Darüber hinaus ermöglicht das Unterrichtsmodell ein sachkundiges Kennenlernen des Asperger-Syndroms (**Aufgabenset II**). Immer mit Bezug auf den Text können die SchülerInnen die Symptome der Krankheit erarbeiten und anhand der Hauptfigur konkretisieren.

Die Arbeitsaufträge zu dem vorliegenden Roman sind in zwei Aufgabensets aufgeteilt: Aufgabenset I und II. Diese Form ist bewusst gewählt worden, um jeder einzelnen Lehrkraft die Möglichkeit zu geben selbst zu entscheiden, wie stark sie das Thema »Asperger-Syndrom« gewichten möchte – soll der Text eher als spannende Detektivgeschichte bearbeitet werden oder steht das Thema »Asperger-Syndrom« im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit? Es empfiehlt sich, die Arbeitsaufträge zur Textanalyse vollständig zu übernehmen und aus den Aufgaben zum Thema »Asperger-Syndrom« entsprechend auszuwählen.

Zum Aufgabenset I könnte die Information für die SuS lauten:  
***Bearbeite die Aufgaben k. 3 bis k.14, während du das Buch liest.  
 Beginne mit k.15, wenn du das Buch ganz gelesen hast.***



## Kompetenzübersicht

Ausgehend von der Grundannahme der zentralen Funktion von Literatur, dem Leser neue Erfahrungen zu ermöglichen, hat der Literaturunterricht die folgenden Ziele: »*Literarisches Lernen soll dem Aufbau einer stabilen Lesemotivation, der Entwicklung einer Texterschließungskompetenz, der ästhetischen Sensibilisierung, der Identitätsfindung und dem Fremdverstehen, der Auseinandersetzung mit anthropologischen Grundfragen und der Förderung von Imagination und Kreativität dienen. Diese Zielsetzungen werden in den Lehrplänen expliziert.*« (Büker: S. 130)

Konkret in Kompetenzen übersetzt heißt das:

»Die Schüler sollen – und entsprechend sind die Lehrpläne in allen Bundesländern angelegt – am Ende der Sekundarstufe I ...

- ▶ ein Instrumentarium von systematisch aufeinander bezogenen Kategorien für die Analyse von Texten unterschiedlicher Gattungen erworben haben und anwenden können; dieses Instrumentarium soll außer den Kategorien für die Analyse des Inhalts auch Kategorien für die Analyse der Form umfassen;
- ▶ nicht nur fantastische, sondern auch realistische fiktionale und nicht-fiktionale Texte voneinander unterscheiden und auch gegenüber moralisch uneindeutigen Figuren Empathie entwickeln können;
- ▶ die Texterschließung auch selbstständig mit Hilfe von strategieorientierten Anleitungen vornehmen können und dabei metastrategisches Wissen nutzen;
- ▶ nach Möglichkeit auf Grundlage solcher Anleitungen Interpretationsaufsätze schreiben können, in denen sie die Textanalyse mit einer Interpretation verbinden, und differenzierte Interpretationen von Gesamttexten vornehmen (im Sinne einer Entfaltung ihres Welt- und Menschenbildes);
- ▶ spezielleres Wissen wie Gattungs- oder grundlegendes (literatur-)historisches Wissen für die Interpretation nutzen;
- ▶ ihre Interpretation (vor allem im Rahmen von Anschlusskommunikation) infrage stellen und verändern und dabei die Vieldeutigkeit literarischer Texte erkennen und wertschätzen;
- ▶ Sichtweisen von Wirklichkeit, die ihnen (sehr) fremd sind, entfalten, sich aneignen und für die Betrachtung der eigenen Lebenswirklichkeit nutzen können.«  
(Leubner / Saupe / Richter: a.a.O., S. 85 / 86)

Der letztgenannte Punkt ist es, der aus den oben genannten Gründen im Mittelpunkt des vorliegenden Unterrichtsmodells steht. Dass sich das Modell an SchülerInnen der Klassen 6–8 richtet, lässt sich nicht allein mit dem Alter des Protagonisten erklären (12 Jahre). »*Das Verstehen fremder Perspektiven und psychischer Prozesse sowie der Verflechtung verschiedenster Sichtweisen, welche in der erzählenden Literatur vermittelt werden, entwickelt sich [...] verstärkt erst ab dem zehnten Lebensjahr.*« (Büker: S. 125) Gerade in diesem Alter wird es wichtig, weil möglich, andere zu sehen, zu verstehen und als »anders« als man selbst zu akzeptieren. Die Neugierde auf und das Interesse am Anderen ist da, vereint mit der sich entwickelnden Fähigkeit, sich dem

u.6

Unbekanntes zu öffnen, fremde Sichtweisen und Erlebniswelten auszuprobieren. Diesen Zeitpunkt sollte man nutzen und den SchülerInnen Gelegenheit dafür geben. Literatur ist eine Möglichkeit. Im vorliegenden Roman bietet die spannende und lesemotivationsfördernde Detektivgeschichte einen idealen Rahmen für ein Kennenlernen und eine probeweise Übernahme einer fremden Denk- und Empfindungsweise. Denn Literatur kann genau das: neue Welten öffnen. Und Geschichten können uns lehren, »durch diese Welten unsere eigene zu begreifen und nicht nur uns selbst, sondern auch andere zu verstehen – und sie machen die Welt so viel größer!« (Cornelia Funke im Gespräch mit Susanne Gaschke, DIE ZEIT vom 20.11.2008)

u.7

## Literatur- und Linktipps



### DEUTSCHDIDAKTIK

Petra Bükler

#### **Literarisches Lernen in der Primär- und Orientierungsstufe**

In: Klaus-Michael Bogdal / Hermann Korte: Grundzüge der Literaturdidaktik.  
München 2012 (S. 120–133)

Swantje Ehlers

#### **Studienbuch zur Analyse und Didaktik literarischer Texte**

Baltmannsweiler 2011

Silke Grammatikos

#### **Methoden für Deutschunterricht und Leseförderung – Textanalysemodell von Martin Leubner und Anja Saupe**

Hamburg 2011

➔ zum Download des Metamodells

Martin Leubner / Anja Saupe

#### **Erzählungen in Literatur und Medien und ihre Didaktik**

Baltmannsweiler 2006

Martin Leubner / Anja Saupe

#### **Textverstehen im Literaturunterricht und Aufgaben**

Baltmannsweiler 2008

Martin Leubner / Anja Saupe / Matthias Richter

#### **Literaturdidaktik**

Berlin 2010



Peter Nusser

**Der Kriminalroman**

Stuttgart 1992

Ingeborg Reese

**Strickmuster und Stereotypen**

In: JuLit Heft 1 / 2010 (S. 3–8)

Kaspar H. Spinner

**Methoden des Literaturunterrichts**

In: Michael Kämper-van den Boogaart und Kaspar H. Spinner (Hrsg.):  
 Lese- und Literaturunterricht, Teil 2 (Reihe: Winfried Ulrich [Hrsg.]: *Deutschunterricht in  
 Theorie und Praxis*), Baltmannsweiler 2010. (S. 190–242)

**ASPERGER-SYNDROM**

Tony Attwood

**Asperger-Syndrom. Wie Sie und Ihr Kind alle Chancen nutzen**

Stuttgart 2005

Tony Attwood

**Asperger-Syndrom. Das erfolgreiche Praxis-Handbuch für Eltern und Therapeuten**

Stuttgart 2010

Stuart Murray

**Representing Autism: Culture, Narrative, Fascination**

Liverpool 2008

Kari Steindal

**Das Asperger-Syndrom. Wie man Personen mit Asperger-Syndrom und autistische  
 Personen mit hohem Entwicklungsniveau (»high-function-autism«) versteht und wie  
 man ihnen hilft**

Hamburg 2000

Autismus Deutschland e.V. – Bundesverband zur Förderung von Menschen mit Autismus

**Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht.**

**Eine Handreichung für Lehrer**

Hamburg 2007 (zu beziehen über die Autismusbeauftragten der jeweiligen Kommune)

[http://www.wdr.de/tv/quarks/global/pdf/Q\\_Autismus.pdf](http://www.wdr.de/tv/quarks/global/pdf/Q_Autismus.pdf)

[http://www.carlsen.de/uploads/Presse/Pressemappe\\_Siobhan\\_Dowd.pdf](http://www.carlsen.de/uploads/Presse/Pressemappe_Siobhan_Dowd.pdf)

<http://bidok.uibk.ac.at/library/nickel-einstellungen.html> [Nickel]

## KINDER- UND JUGENDBÜCHER ZUM THEMA »AUTISMUS«

Jacques Couvillon

**Chicken Dance**

Berlin 2012

Mark Haddon

**Supergute Tage oder Die sonderbare Welt des Christopher Boone**

München 2005

Cynthia Lord

**Ein Apfel ist ein komischer Pfirsich**

Mannheim 2009

Bettina Obrecht

**Streichholzburgen**

Berlin 2012

Nora Raleigh Baskin

**Jason und PhoenixBird – Alles andere als typisch**

Hildesheim 2010

Hermann Schulz

**Iskender**

Hamburg 2007

## WEITERE KINDER- UND JUGENDLITERATUR ZU ARTVERWANDTEN THEMEN

Kirsten Boie

**Der Junge, der Gedanken lesen konnte**

Hamburg 2012

Andreas Steinhöfel

**Rico, Oskar und die Tieferschatten**

Hamburg 2008, 2011

➔ [Zum Download des Unterrichtsmodells](#)



## ★ ★ ★ ★ Lesezeichen und Zeilometer\*

k.1



Das Lesezeichen und Zeilometer soll dich durch die Lektüre begleiten. Mit dem Zeilometer kannst du sehr schnell einen genauen Textbeleg angeben. Wenn du es an den Rand des Buches anlegst, kannst du einfach die Zeilenzahl ablesen. Gerne kannst du das Zeilometer farbig gestalten!

### \*Hinweis

Damit das Zeilometer die Zeilen im Buch in der Originalgröße widerspiegelt, beim Ausdruck des Blattes bitte keine Seitenanpassung in der Druckeinstellung vornehmen.

# Das Textanalysemodell von Leubner / Saupe

k.2

## Handlungsebene: Was passiert?

### 1. Handlungsanalyse

- Komplikation und Auflösung (Was ist das Problem?)
- Faktoren für Komplikation und Auflösung (Wie kommt es zu dem Problem und was für Lösungsmöglichkeiten gibt es?)



### 2. Figurenanalyse

- relativ stabile Figurenelemente
- Figurenkonstellation

## Darstellungsebene: Wie wird erzählt?



### 1. Zeitliche Gestaltung

- 1.1. Chronologische Ordnung/achronologische Ordnung (Rückwendung, Vorausdeutung)
- 1.2. Erzählgeschwindigkeit: Zeitraffung/Aussparung, Zeitdeckung



### 2. Präsentation der Handlung durch einen Erzähler und Perspektivierung

#### 2.1. Perspektivierung

- a) (Erzähl-)Perspektive (quantitativer Point of View): Der Erzähler weiß weniger, mehr als/genauso viel wie die Hauptfigur weiß
- b) »Sichtweise« (qualitativer Point of View): Außensicht/Innensicht

#### 2.2. Eigenschaften des Erzählers

- a) Erzählerkommentar: Erzähler kommentiert die Handlung/verzichtet auf Kommentare
- b) Erzählform: Ich-/Er-Erzählform



## »Aber Salim war nicht dabei«



k.3

a. Lest die Geschichte bis zum Ende von Kapitel 7 (S. 56). Der Satz aus dem ersten Kapitel: »Aber Salim war nicht dabei.« (S.9) wird auf Seite 55 fast wörtlich wiederholt: »Aber von Salim fehlte jede Spur.«

Aufgaben-  
set I:  
Textanalyse

b. Nimm dir dein Heft und teile den Text vom Anfang bis Seite 55 in Abschnitte ein und gib jedem Abschnitt eine Überschrift. Achte dabei auf unterschiedliche Zeitformen oder andere Gliederungsmittel.

c. Begründe deine Einteilung.



d. Womit beginnt der Roman?

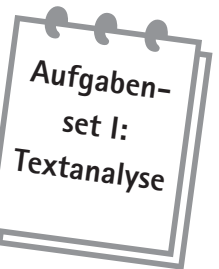
e. Was könnte im nächsten Teil folgen?

## Arbeiten mit dem Textanalysemodell



k.4

Nehmt euch k.2 »Das Textanalysemodell« zur Hand. In der Analyse der Handlung einer Erzählung wird mit den Kategorien »Komplikation« und »Auflösung« gearbeitet. Der Komplikation entspricht – wie ihr erarbeitet habt – in diesem Fall das Rätsel, wie es sich für einen Detektivroman gehört. Die Auflösung wird im weiteren Verlauf des Romans erfolgen, das weiß der Leser von Ted selbst: »Und diese Geschichte handelt davon, wie mein seltsames Hirn [...] mir dabei half herauszufinden, was geschehen war.« (S. 9)



a. Entwickelt im Partnergespräch eigene Vorschläge für die Auflösung der Geschichte und schreibt eure Ideen auf.



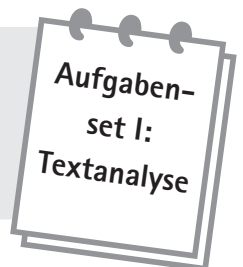
b. Berichtet im Plenum!

## Theorien



k.5

a. Lest weiter bis zum Ende von Kapitel 14 (S. 98). Fasst zusammen, was bisher unternommen wurde, um Salims Verschwinden aufzuklären. Welche Spuren wurden verfolgt?



b. Was haltet ihr von Teds Theorien (S. 95–97)? Sprecht über die einzelnen Vorschläge und entscheidet gemeinsam, welche ihr für wahrscheinlich/unwahrscheinlich haltet. Begründet eure Entscheidungen!



c. Wie könnte die neunte Theorie lauten?



## ★ ★ ★ ★ Ist es Salim?

→ Kapitel 15

k.6

In Kapitel 15 kommt es zu einem dramatischen Höhepunkt in der Geschichte: die Entdeckung eines toten Jungen, der vielleicht Salim ist. Das löst bei Ted einen Denkprozess aus. Lest für diesen Arbeitsauftrag Kapitel 15 ganz.

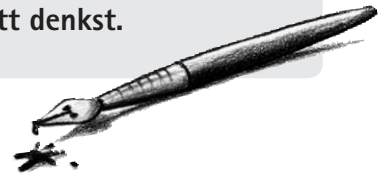
Aufgaben-  
set I:  
Textanalyse

a. Was denkt Ted? Notiere Stichworte in deinem Heft.



b. Versuche in eigenen Worten wiederzugeben, welche Erkenntnisse und welche Fragen Ted in diesen Minuten durch den Kopf gehen.

c. Hast du dir selbst schon ähnliche Gedanken gemacht? Schreibe für dich ganz persönlich auf, was du über das Thema Tod und/oder Gott denkst.



## ★ ★ ★ ★ Was Ted denkt

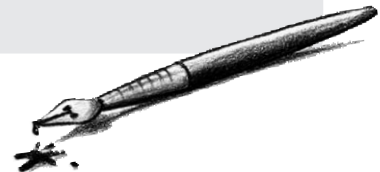
→ Kapitel 16–33

k.7

a. Lest weiter bis zum Ende von Kapitel 32, Seite 222. Verfolgt Teds Gedankengänge. Was hat er begriffen?

b. Ted hat die Lösung für Salims Verschwinden – doch keiner hört ihm zu (S. 223ff., Kapitel 33). Warum nicht?

Aufgaben-  
set I:  
Textanalyse



## Der Coriolis-Effekt

→ Kapitel 26,  
Kapitel 34–37

k.8

a. Lest weiter bis zum Ende von Kapitel 37 (S. 259).



b. Auf Seite 182ff. denkt Ted über den Coriolis-Effekt nach.  
Informiert euch über den Coriolis-Effekt (Einzelarbeit) und bereitet dazu in Dreiergruppen eine Präsentation vor.

Aufgaben-  
set I:  
Textanalyse



c. Die Erklärung von Salims Verschwinden – erst von Ted, dann von Marcus – könnte eigentlich der Schluss- und Höhepunkt der Erzählung sein. Doch der Fall ist damit noch nicht gelöst, denn Salim ist immer noch verschwunden. Abgehauen oder entführt – das sind die beiden Möglichkeiten, die Gloria und alle anderen sehen. Ted sieht eine weitere. Sie hat mit dem Coriolis-Effekt zu tun, über den Ted in Kapitel 26 (S. 182ff.) nachdenkt.

Lest erneut das Kapitel und überlegt gemeinsam, wie Ted über den Coriolis-Effekt zur Lösung von Salims Verschwinden kommt.

d. Lest jetzt das Buch zu Ende!

## Die Geschichte in Episoden einteilen



k.9

Eine Erzählung besteht häufig aus mehreren Episoden. Von Episoden spricht man, wenn kleinere Abschnitte in einer Erzählung eigene Probleme behandeln, die aber in einem Zusammenhang mit der Gesamtgeschichte stehen und dieselben Figuren betreffen.

**Aufgaben-  
set I:  
Textanalyse**

**a. Teilt die Geschichte in Episoden ein. Achtet dabei auf Gliederungssignale, das heißt auf den Wechsel von:**

- Ort
- Zeit
- Personen
- Themen

**b. Tauscht eure Vorschläge aus.**

**c. Begründet eure Vorschläge.**

**d. Wie viele Höhepunkte gibt es deiner Meinung nach?**

## Figuren



k.10

Neben Ted, der Hauptfigur, gibt es weitere Figuren, die an der Handlung grundlegend beteiligt sind.

**Nennt die Figuren und beschreibt ihre Funktionen, indem ihr folgende Begriffe benutzt:**

- Held
- Gegenspieler
- Helfer

**Aufgaben-  
set I:  
Textanalyse**

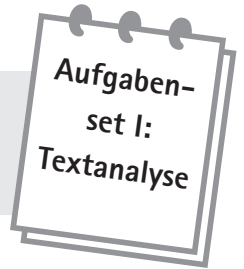
# Merkmale Ich-Erzählung

→ gesamte Lektüre

k.11

Ted erzählt die Geschichte selbst. Diese Erzählform nennt man »Ich-Erzählung«.

a. Was sind die Merkmale einer »Ich-Erzählung«?  
Informiere dich im Deutschbuch und zähle auf:



---

---

---

---

---

b. Was ist das Besondere an dem Ich-Erzähler dieser Geschichte?



---

---

---

---

c. Wie beurteilt ihr die Wirkung auf den Leser?

---

---

---

---

---

---

---

---



## Die Rolle des Erzählers (a)

→ k.2  
gesamte Lektüre

k.12

Betrachten wir die Rolle des Erzählers genauer. Nehmt euch dazu das **Textanalysemodell** (→ k.2) zur Hand.

Wenn man die Präsentation einer Handlung durch einen Erzähler beschreibt, untersucht man in erster Linie die *Perspektivierung* und die *Eigenschaften des Erzählers*.

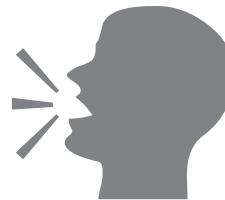
Aufgaben-  
set I:  
Textanalyse

### a. Wer weiß mehr?

Bei der Perspektivierung geht es einmal um den »quantitativen Point of View«. Dabei wird untersucht, ob der Erzähler mehr, weniger oder genauso viel weiß wie die Hauptfigur(en).



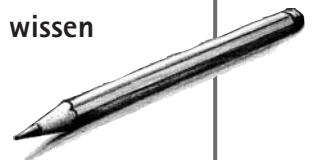
Erzähler



Hauptfigur

- Kreuze an, was stimmt:

- A** In diesem Buch sind Erzähler und Hauptfigur identisch und wissen gleich viel.
- B** In diesem Buch weiß der Erzähler mehr als die Hauptfigur.
- C** In diesem Buch weiß die Hauptfigur mehr als der Erzähler.



## Die Rolle des Erzählers (b)

→ k.2  
gesamte Lektüre

k.12

### b. Innen oder Außen?

Beim »qualitativen Point of View« geht es um die Innen- und Außensicht:  
Innensicht = Der Erzähler teilt mit, wie es im Inneren einer Figur aussieht, was sie denkt oder fühlt.

Außensicht = Der Erzähler teilt mir, was die Figur tut, ohne Begründung durch Gedanken oder Gefühle.

- Findet Beispiele für Innen- oder Außensicht und belegt diese mit Textstellen.
- Arbeitet heraus, welche Wirkungen die Innen- oder Außensicht auf den Leser hat.

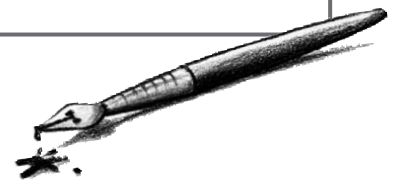


Aufgaben-  
set I:  
Textanalyse

### c. Vergleicht eure Ergebnisse aus a. und b. mit den folgenden Aussagen:

»Wenn der Erzähler genauso viel weiß wie die (Haupt-) Figur, kann diese Art der Darstellung zur Empathie des Lesers gegenüber einer Figur beitragen, es kann aber auch der Eindruck einer unzugänglichen, fremden oder sogar bedrohlichen Wirklichkeit entstehen.« (Leubner/Saupe 2006: S. 141)

»Die subjektive [...] Innensicht bewirkt [...] oft eine besondere Empathie des Lesers mit einer Figur [...]« (Leubner/Saupe 2006: S. 142)



## Wie zuverlässig ist der Erzähler?

→ gesamte Lektüre

k.13

Ob wir einem Erzähler glauben oder nicht, hängt auch von seinen Erzählerkommentaren ab.

Aufgaben-  
set I:  
Textanalyse

a. Was ist ein Erzählerkommentar?

---



---



---

b. Sucht im Text drei Erzählerkommentare:



Seite, Zeile	Zitat

c. Diskutiert im Plenum, wie diese Erzählerkommentare auf den Leser wirken. Folgende Aspekte können euch dabei helfen:

- Veranlassen die Kommentare von Ted den Leser dazu, die Handlung selbstständig zu beurteilen/zu interpretieren?
- Wie beeinflussen Teds Kommentare das Figurenverständnis des Lesers?
- Inwiefern haben die Kommentare Teds einen Einfluss auf den Erzählfluss und die Spannung?

# ★ ★ ★ ★ Verschunden

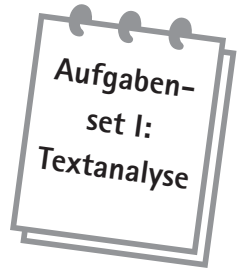
→ gesamte Lektüre 

k.14 

Der Text beginnt mit der Präsentation des Problems: Salim ist verschwunden.

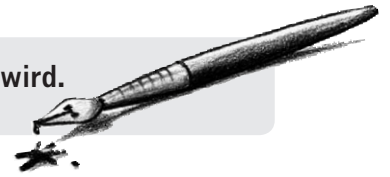
Dann folgt eine Rückblende: Ted berichtet,

- wie es zu dem Verschwinden Salims kam und
- was kurz davor geschah.



Im folgenden Teil erwartet der Leser eine Auflösung des Problems.

**a. Gib in Stichworten wieder, was in der Rückblende erzählt wird.**




---



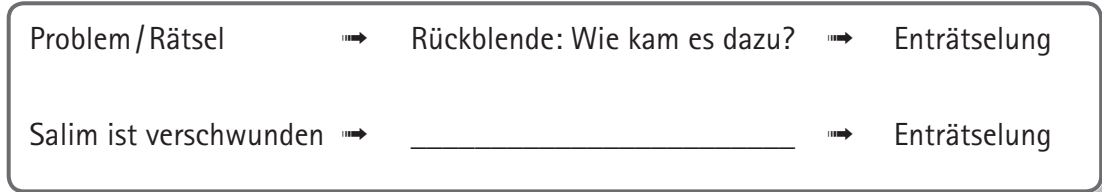
---



---



---



**b. Dieses Schema liegt vielen Büchern und Filmen zugrunde. Sammelt in Partnerarbeit weitere Beispiele:**

Problem/Rätsel	⇒	Rückblende: Wie kam es dazu?	⇒	Enträtselung
1.				
2.				
3.				



**c. Um welche Art von Büchern bzw. Filmen handelt es sich?**



## Zum Schmunzeln?

→ gesamte Lektüre

k.15

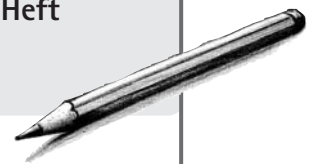
a. Manchmal wirkt der Text komisch, der Leser muss schmunzeln. Wann und warum? Nennt Textstellen, die ihr komisch findet und begründet, warum ihr an diesen Stellen lächeln musstet!

b. Sucht euch eine Redensart aus und erfindet eine fantasievolle (nicht wahrheitsgetreue) Erklärung dafür. Erklärt euren Mitschülern dann, wie es zu der Redensart kommt und was sie bedeutet. Bewertet und beurteilt gemeinsam, welche Erklärungen am lustigsten und welche am glaubwürdigsten klingen. Begründet eure Aussagen.

c. Ted hat Schwierigkeiten damit, Redewendungen »richtig« zu verstehen. Zum Beispiel auf Seite 61 (kopflose Hühner), Seite 124 (es regnet junge Hunde), Seite 145 (Ohren spitzen), Seite 176 (hundeehend), Seite 180 (Haare auf den Zähnen), Seite 209 (an der Theke herumhängen) u.v.a.m.

*»Viele Personen mit Asperger-Syndrom haben [...] trotz guter Sprachbegabung Probleme, die in verschiedenen Situationen sich ändernden Bedeutungen zu verstehen. Die Worte werden verstanden, aber nicht immer die Intention oder ihre Bedeutung für den Sprecher. Um zu verstehen und die Bedeutung von Worten und Begriffen zu erfassen, bedienen wir uns unseres globalen Wissens. Dieses Wissen müssen wir in Zusammenhang damit bringen, wo wir uns befinden, was gerade geschieht, mit wem wir sprechen, was den anderen beschäftigt und was kurz zuvor gesagt wurde. Wir müssen außerdem darauf achten, die sprachlichen Nuancen zu deuten, die durch Gesten, Blicke, Mimik, Körpersprache und Stimmlage vermittelt werden. Mehrdeutige, metaphorische Wörter und Bezeichnungen können völlig wörtlich verstanden werden.« (Steindal: S. 25)*

**Gebt den Infotext in eigenen Worten oder in einer Skizze in eurem Heft wieder.**



## ★ ★ ★ ★ Ted, Rico und Valentin – Exkurs

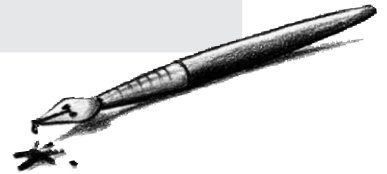
k.16

So wie Ted bestimmte Aussagen wörtlich nimmt, dabei die Doppelbedeutung oder ironische Komponente vielleicht nicht versteht oder den Zusammenhang nicht erkennt oder die Körpersprache nicht deuten kann, verstehen auch andere Jugendbuchhelden die Welt (nicht), zum Beispiel Rico (aus »Rico, Oskar und die Tieferschatten« von Andreas Steinhöfel) und Valentin (aus »Der Junge, der Gedanken lesen konnte« von Kirsten Boie).

Trotzdem – oder vielleicht deswegen? – erkennen sie Details und Zusammenhänge, die anderen entgehen und lösen so komplizierte Kriminalfälle.

**a. Informiere dich über eines der genannten Bücher oder finde andere Beispiele.**

**b. Erkläre, wieso die Autor/innen dieser Bücher solche besonderen Helden gewählt haben!**



## Das Betriebssystem eines seltsamen Hirns

→ Kapitel 1,  
Kapitel 5;  
gesamte Lektüre

k.17

Aufgaben-  
set II:  
Asperger-  
Syndrom

*Und diese Geschichte handelt davon, wie mein seltsames Gehirn, dessen Betriebssystem sich von dem anderer Leute unterscheidet, mir dabei half herauszufinden, was geschehen war. (S. 9)*

So beendet Ted Kapitel 1. Wie wird dieses »Betriebssystem« seines »seltsamen Hirns« beschrieben? Im Laufe der Geschichte wirst du Äußerungen von verschiedenen Personen dazu finden.

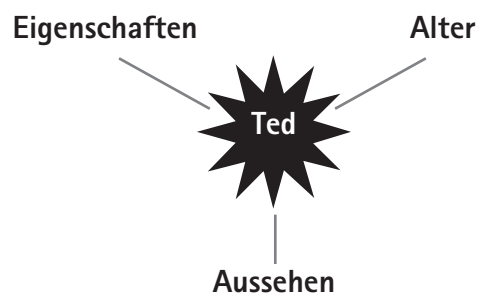
1. Leg dir eine Tabelle an, in der du die verschiedenen Beschreibungen sammelst. Im Laufe der Erzählung kannst du die Tabelle vervollständigen.

2. Lies zunächst bis Seite 34 (Kapitel 5) und trage zusammen, was die folgenden Personen über Ted und seine Besonderheit aussagen:

Ted selbst | seine Schwester Kat | seine Eltern | Salim | Gloria

3. Wie stellst du dir Ted vor?

Fertige eine Personenbeschreibung in Form eines Clusters an:



## Das Asperger-Syndrom (a)

k.18

1. Die Krankheit, unter der Ted leidet, heißt Asperger-Syndrom und ist eine Form von Autismus. Recherchiere im Internet und/oder Lexikon. Der folgende Artikel kann dir zum Beispiel helfen:

[http://www.wdr.de/tv/quarks/global/pdf/Q\\_Autismus.pdf](http://www.wdr.de/tv/quarks/global/pdf/Q_Autismus.pdf)

Berichte im Plenum!

Aufgaben-  
set II:  
Asperger-  
Syndrom

2. Der folgende Sachtext gibt dir einen Überblick über die Hauptsymptome von Menschen mit Asperger-Syndrom. Lies den Text, kläre schwierige Begriffe mit Hilfe deiner Lehrkraft und/oder einem Lexikon.

»Menschen mit dem Asperger-Syndrom haben Probleme im Bereich der **sozialen Interaktion**, der **Kommunikation** und eine **mangelnde Fähigkeit flexibel zu denken** [...].

### Kernsymptome des Asperger-Syndroms

#### Interaktion und soziale Beziehungen

Bei manchen Kindern mit Asperger-Syndrom hat man den Eindruck, dass sie lieber für sich bleiben. [...] Viele bemühen sich sehr um soziale Beziehungen, aber bei der Kontaktaufnahme wirken sie unbeholfen. Sie sehen z.B. die Person, auf die sie zugehen, nicht an, oder sie geben unbewusst die ‚falschen Signale‘. Manchmal kompensieren sie ihre Schwierigkeiten, indem sie übertrieben formell sind. Sie haben große Probleme, aus Anzeichen darauf zu schließen, was in einer bestimmten Situation von ihnen erwartet wird [...].

#### Kommunikation

Obwohl bei Kindern mit Asperger-Syndrom Wortschatz und Grammatik gut entwickelt sind, haben sie ein eingeschränktes Verständnis davon, worum es bei der Kommunikation eigentlich geht. [...] Oft kreist ihr Gespräch um ein Lieblingsthema, zu dem sie in fast zwanghafter Monotonie immer wieder zurückkehren. Oft haben sie Schwierigkeiten, Witze, Redewendungen oder Metaphern zu verstehen. Ihre Sprache

## Das Asperger-Syndrom (b)

k.18

**Aufgaben-  
set II:  
Asperger-  
Syndrom**

kann ziemlich gestelzt oder pedantisch erscheinen. [...] Mangelnde Mimik, eingeschränkte Gestik und ein schlechtes Verständnis für die Körpersprache anderer Menschen tragen ebenfalls zu ihren Kommunikationsschwierigkeiten bei.

### Fantasie und unflexibles Denken

Charakteristisch für Kinder mit dem Asperger-Syndrom sind auch eingeschränkte Fähigkeiten beim Spielen. [...] Sie können zwar auch Rollenspiele lernen, aber später als die normalen Altersgenossen. Wenn sie solch ein Spiel lernen, neigen sie meist zu Wiederholungen. Ihre mangelnde Fähigkeit flexibel zu denken, äußert sich auch darin, dass sie keine Veränderungen mögen, es vorziehen, dass alles gleich bleibt, und Routinen und Rituale entwickeln. Viele Menschen mit Asperger-Syndrom entwickeln sehr starke Interessen auf ziemlich eng begrenzten und ungewöhnlichen Gebieten. Sie können Schwierigkeiten haben, sich in die Lage anderer Menschen zu versetzen, oder die Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Am glücklichsten fühlen sie sich, wenn sie nur mit konkreten und vorhersagbaren Situationen umgehen müssen.

### Zusätzliche Schwierigkeiten

Probleme mit der motorischen Geschicklichkeit und ungewöhnliche Reaktionen auf sensorische Reize kommen bei Kindern mit Asperger-Syndrom auch häufig vor. [...]

### Stärken

Trotz ihrer Schwierigkeiten auf sozialem Gebiet können Kinder mit Asperger-Syndrom durchaus auch große Stärken zeigen. Dazu gehört ein ungewöhnlich gutes mechanisches Gedächtnis, sehr zielgerichtete, wenn auch begrenzte Interessen; ein reicher Wortschatz; hoch entwickelte Kenntnisse oder Fertigkeiten auf technologischem oder wissenschaftlichem Gebiet.«

(Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht. Eine Handreichung für Lehrer. Autismus Deutschland e.V. Hamburg: 2005; S. 7/8)

## Nachtgespräche (a)



→ Kapitel 5

k.19

In dem Kapitel »Nachtgespräche« unterhalten sich Ted und Salim.

1. Beschreibe die unterschiedliche Art und Weise, mit der sich Ted und Salim über dieselben Themen äußern. Beziehe mit ein, was Ted nicht ausspricht, aber denkt.

Aufgaben-  
set II:  
Asperger-  
Syndrom

	Ted	Salim
Wetter		
Regen		
Sturm		
...		



2. Im selben Kapitel 5 thematisiert Salim Teds Krankheit. Lies die Textstelle (S. 37–38), von der hier nur Anfang und Ende stehen, mit einem Partner im Dialog vor:

»Ted?«

»Ja?«

»Also, dieses Syndromdings, das du hast ...«

(...)

»Das weiß ich.«

»Aber normal bin ich auch nicht.«



2. Was bedeutet »normal«? Versuche zu definieren, was üblicherweise als »normal« bezeichnet wird. Was bedeutet für dich persönlich »normal«? Lest euch eure Definitionen im Plenum vor und vergleicht sie.

## Nachtgespräche (b)



→ Kapitel 5

k.19

**3. Lest die beiden Textabschnitte dazu und vergleicht sie mit euren zuvor formulierten Definitionen.**

»normal [...] 1. a) Der Norm entsprechend; vorschrittmäßig [...] b) so [geschaffen, geartet], wie es sich die allgemeine Meinung als das Übliche, Richtige vorstellt [...] 2. in [geistiger] Entwicklung u. Wachstum keine ins Auge fallenden Abweichungen aufweisend; geistig [u. körperlich] gesund.«

(Deutsches Universal Wörterbuch A–Z. Mannheim u. a.: 1996)

»Niemand kann genau angeben, wo die Grenze zwischen Normalität und Asperger-Syndrom zu ziehen ist. Man geht davon aus, dass der Übergang zur normalen Variationsbreite fließend ist. Das soziale Verhalten in der Bevölkerung ist sehr unterschiedlich. Die Fähigkeit, sich in sozialen Situationen angemessen zu verhalten, die Fähigkeit zu Empathie und Interaktion ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Auch in der Normalbevölkerung finden wir Züge und Verhaltensweisen, wie wir sie vom Asperger-Syndrom kennen. Einzelne sind sehr steif und pedantisch, einige sind merkwürdig und egozentrisch, manche sind „Einsiedler“. Wir können Personen finden, die übertrieben mit Details beschäftigt sind oder völlig von ihren Spezialinteressen in Beruf oder Hobby vereinnahmt werden. In wissenschaftlichen oder künstlerischen Berufen ist diese Fähigkeit zur Vertiefung eine große Stärke und kein Zeichen von Gestörtheit. [...] Die Behinderung wird auch von der Gemeinschaft beeinflusst, in der die Person lebt. Es ist leichter, anders oder exzentrisch zu sein, wenn die Umgebung ausgefallene Persönlichkeiten anerkennt und Vielfältigkeit als wertvoll angesehen wird. Toleranz, Vorurteilslosigkeit und ein dichtes soziales Netz sind wichtig für das Wohlbefinden und die Bewältigung von Problemen.«

(Kari Steindal: Das Asperger-Syndrom. Wie man Personen mit Asperger-Syndrom und autistische Personen mit hohem Entwicklungsniveau (»high-function autism«) versteht und wie man ihnen hilft. Hamburg: 2000; S. 20/21)

**Aufgaben-  
set II:  
Asperger-  
Syndrom**

## ★ ★ ★ ★ Lügen

k.20

»Ich weiß, dass es keinen Zweck hat, mit dir zusammen eine Lüge zu erzählen«  
(S. 57), sagt Kat zu Ted.

**Aufgaben-  
set II:  
Asperger-  
Syndrom**

Auch an anderen Stellen wird das Lügen angesprochen (vgl. z. B. S. 156/7, S. 167, S. 180/1 und S. 196)

**Lies die folgende Aussage und versuche zu erklären, warum Personen mit Asperger-Syndrom Schwierigkeiten haben könnten, die Absichten anderer Leute zu verstehen.**

»Da sie sich über die Absichten anderer Leute nicht im Klaren sind, erkennen autistische Personen nur schwer, wem sie vertrauen können. Sie können ihrerseits nicht bewusst andere Menschen täuschen, irreführen oder ihnen schmeicheln.« (Steindal: S. 24)

## ★ ★ ★ ★ Ted und Gloria



→ S. 63f.

k.21

**1. Lest die Szene ab Seite 63, in der Gloria und Ted die Hauptfiguren sind:**

»Sie [Gloria] begann im Zimmer auf und ab zu gehen, die eine Hand zur Faust geballt und in die andere gepresst. Es war sehr interessant, ihr dabei zuzusehen. Ich überlegte, mit welcher Wetterlage man sie vergleichen konnte [...]« (S. 63f.)

**Aufgaben-  
set II:  
Asperger-  
Syndrom**

**2. Teilt die Klasse in zwei Gruppen. Eine Gruppe bereitet die Rolle der Gloria vor (aufgewühlt, voller Angst und Sorgen, verzweifelt), die andere die Rolle von Ted (formuliert dazu, was Ted sagen könnte).**

**3. Spielt die Szene nach.**

**4. Reflexion für die Zuschauer: Wie hat die Szene auf euch gewirkt?  
Reflexion für die Schauspieler: Beschreibt, wie ihr euch als Gloria/Ted gefühlt habt.**

**5. Spielt die Szene erneut, doch spielt diesmal so, wie ihr selbst in der Situation reagieren würdet. Was verändert sich?**





## Ein Standbild

→ gesamte Lektüre

k.22

Durch ein Standbild kann man sich am besten mit besonders emotionalen Textstellen beschäftigen.

Hier sind zwei, finde weitere:

☆ Ted schmeißt das Glas auf den Boden (S. 112)

☆ Essenszene (S. 232f.)

☆ \_\_\_\_\_

☆ \_\_\_\_\_

☆ \_\_\_\_\_

Aufgaben-  
set II:  
Asperger-  
Syndrom

### Standbild

Ein Standbild ist wie ein Foto, das mit Personen live dargestellt wird.

Dazu müsst ihr ...

1. ... einen Bildhauer bestimmen
2. Dieser wählt dann die Personen aus, die er für sein »Foto« braucht
3. Der Bildhauer baut dann sein »Foto«, so wie er es für richtig hält
- WICHTIG:** Die Mitspieler bewegen sich nicht von selbst, sondern werden nur vom Bildhauer bewegt (Mimik wird vorgemacht), sie sind also wie Wachsfiguren.
4. Wenn der Bildhauer zufrieden ist, »friert« er sein Bild ein: Keiner darf sich mehr bewegen.

### Beobachtungsaufgabe:

- Wie wirkt das Bild auf dich?
- Wie wirken die Personen auf dich?
- Was würdest du anders machen



# ★ ★ ★ ★ Körpersprache deuten

→ gesamte Lektüre 

k.23

**Aufgaben-  
set II:  
Asperger-  
Syndrom**

**1. Lies den folgenden Textausschnitt und bringe ihn in Zusammenhang mit der zuvor gespielten Szene und/oder dem Standbild.**

»Ein weiteres Merkmal des Asperger-Syndroms ist der entstehende Eindruck, ein solches Kind empfinde grundsätzlich kein Mitgefühl. Das sollte nicht dahingehend gedeutet werden, das Kind verfüge nicht über die Fähigkeit, sich um andere zu kümmern. [...] Mit fortschreitender Interaktion wird klar, dass das Kind die Veränderungen im Gesicht seines Gegenübers und seine Körpersprache nicht erkennt bzw. nicht darauf reagiert. Eltern berichten, dass sie in ihrer Körpersprache, ihrem Tonfall und ihrem Gesichtsausdruck übermäßig deutlich sein müssen, damit das Kind ihre Gefühle erkennt.« (Attwood: S. 61/62)

**2. Ted hat Schwierigkeiten, die Körpersprache anderer Menschen zu erkennen. Belege diese Aussage mit Textstellen.**

**3. Auf Seite 84/85 beschreibt Ted eine Anleitung zum Deuten von Gesichtern und den dazugehörigen Gefühlen: »Aber es fällt mir schwer zu beurteilen, ob Menschen sich mögen oder nicht ...«**

**Arbeite mit einem Partner zusammen.**

**Setzt euch einander gegenüber und versucht, möglichst viele Gesichtsausdrücke und die dazu gehörigen Gefühlszustände zu benennen. Füllt die Tabelle. Für die Gesichtsausdrücke könnt ihr Fotos oder Zeichnungen verwenden.**

Gesichts- ausdruck				
Gefühl				



**Reflexionsfragen:**

- Gab es einen Gesichtsausdruck, den ihr nicht deuten konntet?
- Wie habt ihr euch gefühlt?

## Berührungen und Geräusche

→ gesamte Lektüre

k.24

Ted hasst es, Leute zu berühren. Womit könnte das zusammenhängen?

1. Lies auf Seite 68 nach. Zähle weitere Textstellen auf:

---



---



---



---

2. Ted beschreibt, wie er als Kleinkind mit seiner Schwester Kat gespielt hat (S. 71 / 72).

Schreibe einen Tagebucheintrag seiner Schwester Kat dazu. Wie beschreibt sie diese Spielszene mit ihrem kleinen Bruder Ted? Was denkt sie, was empfindet sie?

*Liebes Tagebuch,*

*heute ...*

*Deine Kat*

3. Welchen Ausdruck benutzt Ted immer wieder für alle Gefühle, die er nicht näher benennen kann? Finde mindestens sechs Textstellen, in denen Ted mit immer denselben Worten seine Empfindungen beschreibt.

Schreibe in dein Heft.

4. Menschen mit Asperger-Syndrom sind häufig sehr geräuschempfindlich. Sie halten sich die Ohren zu, spielen mit Gegenständen, unterbrechen oder brummen. Damit können sie das Geräusch, das sie stört, »ausblenden«. Ist das bei Ted auch so? Belege mit Textstellen.



## ★ ★ ★ ★ Ted

→ gesamte Lektüre 

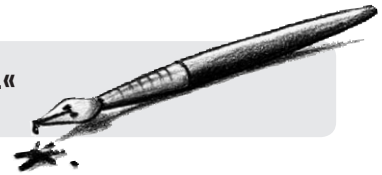
k.25 

Jetzt hast du die ungewöhnlichen Verhaltens- und Reaktionsweisen von Ted herausgearbeitet.

**Aufgaben-  
set II:  
Asperger-  
Syndrom**

1. Überarbeite deine Personenbeschreibung aus k.17, indem du zunächst Stichworte sammelst. Was hat sich für dich im Vergleich zu k.17 verändert?

2. Schreibe einen Text in der Ich-Form »Ich heiße Ted ...«



3. Vergleiche deinen Text mit dem eines Partners/einer Partnerin. Stellt dabei Fragen, zum Beispiel »Ted, was hältst du denn von ...?«, »Was meinst du ...?«

## ★ ★ ★ ★ Zum Schluss

→ gesamte Lektüre 

k.26 

Wie hat dir das Buch gefallen? Fandest du einen der beiden Aspekte des Romans – Detektivgeschichte und Asperger-Syndrom – interessanter als den anderen? Tauscht euch aus und begründet eure Antworten!

